



Auf die Einladung des Heiligen Geistes antworten als Minderbrüder in Kirche und Welt

*Ich kenne die Gedanken, die ich für euch
denke – Spruch des HERRN – ...
denn ich will euch eine Zukunft
und eine Hoffnung geben.*

(Jer 29, 11)



**SCHLUSSBOTSCHAFT
DES GENERALKAPITELS
DES ORDENS DER MINDERBRÜDER**

Verabschiedet vom Generalkapitel
17. Juli 2021

Einleitung

Der selige Franziskus schrieb für sich und die Brüder, gegenwärtige wie zukünftige, in Einfalt und mit wenigen Worten eine Lebensform und Regel, zu der er hauptsächlich Worte des heiligen Evangeliums benützte, nach dessen vollkommener Beobachtung er einzig strebte. Er fügte nur wenig anderes hinzu, das für ein heiliges Leben in Gemeinschaft unerlässlich war (1C 32,1-2).

Die Essenz unserer Identität als Minderbrüder ist im Evangelium verankert, das für den Heiligen Franziskus der Anfang und der ständige Ort war, an dem er Energie und Inspiration fand. Deshalb wollte er die Regel nicht mit vielen „Regeln“ belasten, damit klar wird, dass das Evangelium das Herz unseres Lebens ist, also unser Herr Jesus Christus, die frohe Botschaft zum Heil aller Menschen.

Uns selbst noch einmal nach unserer Identität zu fragen, bedeutet, nie müde zu werden, auf das Evangelium zu hören; um in ihm und seinen Worten Licht für unser Leben, das Leben unserer Brüder, der Männer und Frauen unserer Zeit zu finden und die vielen Zeichen der Zeit zu verstehen. Deshalb glauben wir, dass selbst unsere aktuell herausfordernde Zeit geeignet ist, das Evangelium zu hören und darin Worte und Weisen des Lebens zu finden, die uns helfen, unsere Vision zu erneuern.

Das wollten wir in diesem Generalkapitel erspüren. Was sagt uns der Heilige Geist heute durch das Leben so vieler, besonders der Geringsten und Ärmsten?

Es geht um die Antwort auf die Frage, wohin unser Orden geht. Nicht nur in Bezug auf Zahlen, Werke und Projekte, sondern auch in Bezug auf den Mut zum Zuhören und die Leidenschaft, heute das Evangelium wirklich zu leben.

Möge uns der hl. Franziskus helfen, als Brüder offen zu bleiben für die Stimme des Geistes und bereit, mutige Entscheidungen zu treffen, die Trägheit hinter uns zu lassen, die uns oft belastet, und zu glauben, dass es möglich ist, die Neuheit des Evangeliums zu leben und seine Freiheit und Freude zu erfahren und sie mit vielen zu teilen.

Euer



Fr. Massimo Fusarelli OFM
Br. MASSIMO FUSARELLI, OFM
Generalminister und Diener

Rom, 11. August 2021

Fest der hl. Klara von Assisi



Schlussbotschaft

2)

1. Inmitten der COVID-19-Pandemie haben wir, eure Brüder, uns im Internationalen Kolleg der Kapuziner *San Lorenzo da Brindisi* in Rom zum Generalkapitel 2021 des Ordens der Minderbrüder versammelt – insgesamt mehr als einhundert Brüder aus der ganzen Welt. Jedes Treffen von Brüdern ist eine Gelegenheit zur Freude, aber dieses Generalkapitel war ein besonders freudiges Ereignis und ein Zeichen der Hoffnung.

2. Trotz der vielfältigen Herausforderungen, denen sich Kirche und Welt heute gegenübersehen, erkennen wir Minderbrüder, dass inmitten der Schwierigkeiten auch Chancen liegen. Im Laufe der fünfzehn Tage dieses komprimierten Generalkapitels wurden viele der Themen und die gute Arbeit, die 2018 beim Ordensrat (PCO) in Nairobi begann, fortgeführt und weiterentwickelt. Das Hauptthema des Ordensrates war das „Hören“ auf das, was der Heilige Geist dem Orden heute sagt. Als Reaktion auf dieses aufmerksame Zuhören erkannten wir Brüder eine Reihe von Einladungen Gottes an uns in Kirche und Welt.

3. Wir möchten unseren Brüdern im ganzen Orden einige dieser Einladungen übermitteln und einander im Geiste brüderlicher Solidarität ermutigen, die Einladungen, die der Heilige Geist an uns richtet, mit Eifer, Demut und Leidenschaft anzunehmen.

Einladung zur Dankbarkeit

4. Der Orden der Minderbrüder ist der erste Orden der römisch-katholischen Kirche, der sich seit Beginn der COVID-19-Pandemie zu einem weltweiten Generalkapitel versammelt und das Kapitel mit all den damit zusammenhängenden Aufgaben durchführt. Ursprünglich für Mai 2021 in Manila auf den Philippinen geplant, ist es ein Wunder, dass wir in Rom zusammenkommen und unsere Verantwortung gegenüber dem Orden und der Kirche treu, sicher und erfolgreich erfüllen konnten. Wir danken Gott und den vielen Brüdern, die vor und während des Generalkapitels unermüdlich daran gearbeitet haben, dass es stattfinden konnte.

5. Die Erfahrung, im Kapitel zusammenkommen zu können, hat in uns allen den Geist der Dankbarkeit für die Gabe unserer brüderlichen Berufung erneuert. Alle Brüder auf der ganzen Welt kennen den Schmerz der Trennung und Distanz voneinander in dieser Zeit der Pandemie.





Möge das, was wir in diesen Tagen in Rom erlebt haben, allen Brüdern als Symbol für unseren gemeinsamen Wunsch dienen, uns wieder persönlich zu versammeln.

6. Wir danken auch für die brüderliche Gastfreundschaft und Solidarität unserer Brüder Kapuziner, die uns im Internationalen Kolleg *San Lorenzo da Brindisi* freundlich aufgenommen haben. Wir waren zutiefst bewegt von ihrem bescheidenen Dienst an uns. Ihr großzügiger und einladender Geist spiegelt die tiefen Wurzeln unserer gemeinsamen Bruderschaft und war ein weiteres Zeichen der Hoffnung, dass unser gemeinsames Engagement für die Regel und das Leben des Heiligen Franziskus uns im Heiligen Geist vereint.

Einladung zur „Erneuerung unserer Vision“

7. Als wir unser Generalkapitel eröffneten, waren weltweit bereits mehr als vier Millionen Menschen an COVID-19 gestorben, und weitere Millionen litten weiterhin unter den Folgen dieser beispiellosen Krankheit. Die Gegenwart unserer Schwester, des leiblichen Todes (vgl. *Sonn* 12), war nie weit von unseren Gedanken entfernt, wenn wir uns an die vielen Brüder und an Millionen andere Männer, Frauen und Kinder erinnerten, die daran gestorben sind. Bei der Eröffnungsliturgie haben wir für die Hunderte von Brüdern gebetet, die an COVID-19 gestorben sind, und während unserer gemeinsamen Tage in Rom haben wir von weiteren Brüdern erfahren, die vom Virus heimgesucht wurden. Papst Franziskus hat diesen Moment in unserer Geschichte zu Recht als „Krise“ und „Zeit der Prüfung“ bezeichnet. Der Heilige Vater erinnert uns: „Die Grundregel einer jeden Krise ist, dass du nicht genau so herauskommst, wie du hineingegangen bist. Wenn du sie überstehst, kommst du besser oder schlechter raus, aber nie gleich“ (Papst Franziskus, *Wage zu träumen*. Mit Zuversicht aus der Krise, München 2020).

8. Eine ehrliche Reflexion über die „Zeichen der Zeit“ innerhalb wie außerhalb des Ordens zeigt, dass in den letzten sechs Jahren sehr viel „Trauer und Ängste“ (*Gaudium et spes*, 4, 1) gab und immer noch gibt, die die Menschheit und den Rest der Schöpfung heimsuchen. Als Minderbrüder haben wir in der Profess versprochen, „unseres Herrn Jesu Christi Lehre und Fußspuren zu folgen“ (*NbR* 1,1), der uns berufen hat, als Botschafter





des Evangeliums allen Menschen die frohe Botschaft zu verkünden. In diesem Kontext setzen wir Brüder uns dafür ein, unsere Vision zu erneuern und unsere Zukunft zu umarmen, wobei wir mit dem Heiligen Vater anerkennen, dass wir nicht einfach dieselben sein können wie vor den Krisen, mit denen die Welt heute konfrontiert ist.

9. Eines der Hauptthemen, das während unseres Generalkapitels ans Licht kam, war die Notwendigkeit der Erneuerung unserer franziskanischen Identität und unseres brüderlichen Lebens. Wir sind uns bewusst, dass wir wie alle Menschen auch von den sich ändernden Kontexten unserer lokalen und globalen Gemeinschaften betroffen sind. Papst Franziskus drückt es so aus: „Man kann sagen, dass wir heute nicht so sehr eine Zeit des Wandels erleben, sondern vielmehr einen Zeitenwandel.“ (Papst Franziskus, Begegnung mit den Vertretern des 5. nationalen Kongresses der Kirche in Italien, Kathedrale „Santa Maria del Fiore“, Florenz, 10. November 2015) Dies kann persönlich und gemeinschaftlich durchaus als destabilisierend erlebt werden. Die Mitglieder des Ordens der Minderbrüder sind vor solchen Veränderungen nicht gefeit, aber wir müssen daran erinnern, dass unsere Berufung darin besteht, „Pilger und Fremdlinge“ in der Welt zu sein (*BReg* 6,2; *Test* 24), „missionarische Jünger“ (*Evangelii Gaudium*, 120) *in der Welt*, aber nicht *von der Welt*.

10. Die Aufgabe, unsere franziskanische Identität zu erneuern, erfordert Urteilsvermögen, Studium, Bildung und Handeln. Wir können uns nicht einfach darauf verlassen, dass der *Status quo* ausreicht, um unsere Selbstzufriedenheit zu rechtfertigen. Das Volk Gottes verlangt mehr von uns aufgrund unserer öffentlichen Selbstverpflichtung, *mindere Brüder* nach dem Vorbild des hl. Franziskus zu sein. Wir dürfen nie Angst haben, „wieder neu anzufangen“, denn Thomas von Celano erinnert uns daran, dass auch der heilige Franziskus am Ende seines Lebens nicht glaubte, sein Ziel bereits erreicht zu haben, sondern „unermüdlich ausharrend im Vorsatz heiliger Erneuerung, lebte er in der Hoffnung, immer wieder einen neuen Anfang setzen zu können“ (*IC* 103).

11. Wir erkennen, dass unsere Selbstbezeichnung als *Minderbrüder* den Kern unserer Identität enthält, was einige Mitglieder des Kapitels beschrieben haben als „die beiden Lungenflügel, die all unserem Handeln als Franziskaner Leben verleihen“. Diese beiden Lungenflügel, die es dem





Hauch des Heiligen Geistes ermöglichen, unsere ganze Lebensweise in der Welt zu beleben, sind *Fraternitas* und *Minoritas*. Wir sind in erster Linie Brüder, und die Art unseres brüderlichen Lebens ist ein freiwilliges Mindersein in Gesellschaft und Kirche. Soziale Zwänge wie die vorherrschende Kultur des Individualismus und kirchliche Zwänge wie Klerikalismus haben in einer authentischen franziskanischen Lebensweise keinen Platz.

12. Diese Erneuerung ist eine konkrete Herausforderung für jeden Bruder und jede Entität des Ordens. Wie einige der Brüder während des Generalkapitels bemerkten, erfordert der Kern unserer franziskanischen Identität eine radikale Verpflichtung, die Einladung des Heiligen Geistes anzunehmen, sich mit den Armen, Ausgegrenzten, Verlassenen, Verachteten und Vergessenen unserer Gesellschaften zu identifizieren. Es genügt nicht, uns nur „Minderbrüder“ zu nennen. Wir müssen auch in die Tat umsetzen, was unser Name fordert: uns für einsetzen für die, die unfreiwillig „klein gemacht“ werden in unserer Welt einzusetzen, uns mit den Menschen an den Rändern identifizieren und so unsere Schwestern und Brüder in Not beizustehen und für sie einzutreten.

13. Die Einladung, Brüderlichkeit und Minderheit als Kernaussdruck unserer franziskanischen Identität anzunehmen, als die „zwei Lungenflügel“, die unser Wesen beleben, erfordert eine Erneuerung unseres Ansatzes sowohl der Erstausbildung als auch der Weiterbildung. Wir sehen dies als eine Einladung, uns intensiver für ein interkulturelles Denken, Brüderlichkeit und im Dienst zu engagieren. Das Generalkapitel erörterte Vorschläge für das Generalsekretariat für Ausbildung und Studien, die dazu beitragen könnten, Hilfsmittel und Modelle für eine solche Erneuerung bereitzustellen, und zwar in einer sehr konkreten Weise. Wir ermutigen alle Entitäten des Ordens und jede lokale Bruderschaft, gemeinsam darüber nachzudenken, wie Brüderlichkeit und Mindersein in der Praxis verstanden und gelebt werden, und gleichzeitig darauf zu achten, wo der Geist zu weiterer Bekehrung, Veränderung und Wachstum einlädt.

14. In unseren Gesprächen wurde auch deutlich, dass wir uns nicht nur um die Situationen und Umstände unserer Schwestern und Brüder außerhalb des Ordens kümmern müssen, sondern auch um die wirklichen Bedürfnisse unserer eigenen Brüder, die in Not sind oder in irgendeiner Weise zu kämpfen haben. Wie der heilige Franziskus in der Regel sagt:





„Zuversichtlich soll einer dem anderen seine Not offenbaren; denn wenn schon eine Mutter ihren leiblichen Sohn nährt und liebt, um wie viel sorgfältiger muss einer seinen geistlichen Bruder lieben und nähren? Und wenn einer von ihnen in Krankheit fällt, dann müssen die anderen Brüder ihm so dienen, wie sie selbst bedient sein wollten“ (*BReg* 6,8-9). Das 2019 von der Kommission für Treue und Beharrlichkeit erstellte Dokument „*Unsere Berufung zwischen Ordensaustritt und Treue*“ bietet Einblicke und konkrete Vorschläge zu einigen der vielen Probleme, mit denen unsere Mitbrüder heute kämpfen. Die Mitglieder des Generalkapitels ermutigen die lokalen Gemeinschaften, sich mit dieser Handreichung zu beschäftigen und mit ihren konkreten Vorschlägen zu arbeiten.

6

15. Der Ordensrat 2018 hat ein Paradigma für die Erneuerung unserer franziskanischen Identität vorgeschlagen: Es geht darum, bessere „kontemplative Bruderschaften in Mission“ zu werden. Als Generalkapitel bekräftigen wir diesen Aufruf und fordern unsere Brüder auf der ganzen Welt und uns selbst weiterhin auf, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um einen „Geist des Gebets und der Hingabe“ (*BReg* 5,2; *Ant* 2) zu schützen und zu fördern, der die Grundlage unseres brüderlichen Lebens und damit unserer Sendung ist. Der Ordensrat hat uns daran erinnert: „Wir sind eine Sendung in diese Welt hinein; das allein ist der Grund, warum es Minderbrüder gibt, und wir sind dieser Sendung voll und ganz verpflichtet.“ (100).

16. Während des gesamten Generalkapitels haben wir festgestellt, wie providentiell es ist, während des Pontifikats von Papst Franziskus zu leben. Als erster Bischof von Rom, der den Namen „Franziskus“ annahm, hat der Heilige Vater nicht nur großen Respekt vor dem Gründer unseres Ordens, sondern zeigt auch ein ausgeprägtes Verständnis des franziskanischen Charismas. Wir haben erkannt, dass wir uns in einem unverkennbar „franziskanischen Moment“ im Leben der Kirche befinden und dass die lehramtlichen Aussagen von Papst Franziskus – insbesondere die Enzykliken *Laudato si'* und *Fratelli Tutti* – sowohl eine Herausforderung als auch eine Anleitung für das franziskanische Handeln in der modernen Welt sind. Wir ermutigen nicht nur jede örtliche Bruderschaft, diese Texte zu studieren und mit ihnen zu beten, sondern laden auch alle Entitäten des Ordens ein, sie als Leitfaden für die konkrete Animation der franziskanischen Erneuerung in den kommenden sechs Jahren zu nutzen.





Einladung zur Umkehr und Buße

17. Zwei Kennzeichen der Spiritualität des hl. Franziskus sind die Erfahrung ständiger Bekehrung und ein Leben der Buße. Am Ende seines Lebens erinnerte er sich an seine grundlegende Berufung, ein minderer Bruder zu sein, als einen Aufruf zu einem Leben der Buße: „So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen“ (*Test 1*). Und viele in der frühen franziskanischen Bewegung waren als eine Gemeinschaft bekannt, die „Brüder und Schwestern von der Buße“ genannt wurde (vgl. *1Gl*; *2Gl*). Im Geiste unserer ursprünglichen Berufung als Minderbrüder haben wir mehrere Themen erkannt, die uns heute zu größerer Umkehr und Buße einladen

18. Wir haben unser anhaltendes Engagement für den ständigen Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen zum Ausdruck gebracht. Leider gibt es keinen Teil der Welt, in dem die Krise des sexuellen Missbrauchs den Orden der Minderbrüder wie auch die Universalkirche nicht getroffen hätte. Als *mindere Brüder* erneuern wir unsere Hingabe, Opfer-Überlebende von sexuellem Missbrauch und Missbrauch aller Art zu begleiten. Zugleich werden wir uns stets bemühen, sicherzustellen, dass alle dem Orden anvertrauten Orte ein sicheres Umfeld für das gesamte Volk Gottes sind, insbesondere für die Schwächsten.

19. Konkrete Vorschläge und Regelungen wurden auf dem Kapitel vorgelegt, um die Verpflichtung deutlich zu machen, dass alle Brüder und Entitäten des Ordens bei der Prävention, der Berichterstattung und der Zusammenarbeit mit allen zuständigen zivilen und kirchlichen Behörden vollkommen an einem Strick ziehen müssen, um Gerechtigkeit und Transparenz bei der Behandlung von Missbrauchsvorwürfen im gesamten Orden zu garantieren. Wir erkennen an, dass dies eine herausfordernde, aber notwendige Verpflichtung ist, die aus dem Herzen unserer Identität als Franziskaner erwächst und auch eine Einladung zu größerer Umkehr und Buße darstellt.

20. Wir sind dankbar für die unermüdliche Arbeit der scheidenden Generalleitung des Ordens und für die außergewöhnliche Großzügigkeit einzelner Wohltäter, Stiftungen und verschiedener Einrichtungen des





Ordens. Dank ihrer Arbeit und Unterstützung wurde die Finanzkrise der Generalkurie substantiell und nachhaltig angegangen. Neue Rechenschafts- und Transparenzstrukturen wurden eingeführt und der Weg zur wirtschaftlichen Nachhaltigkeit für die Generalkurie und die wichtigen von ihr finanziell unterstützten Projekte, Missionen und Einrichtungen aufgezeigt.

21. Dennoch erkennen wir an, dass die Finanzkrise ein „Realitätscheck“ und ein „Weckruf“ für den Orden war, dass wir die Finanzangelegenheiten des Ordens nicht einfach so handhaben können, wie wir es immer getan haben. Die Finanzkrise war auch und vor allem eine Glaubwürdigkeits- und Vertrauenskrise. Es gibt kein Zurück; es muss einen neuen Weg nach vorne geben. Es ist von uns verlangt, treue Verwalter der vielfältigen Gaben zu sein, die uns unsere Wohltäter anvertraut haben. In seinem Bericht an das Generalkapitel verwendete der Generalökonom den Begriff „brüderliche Ökonomie“ als eine Möglichkeit, ganzheitlich darüber nachzudenken, wie wir die Mission, die Werte und die Verantwortung, die wir als Hüter der großzügigen Gaben anderer haben, in das Leben der Brüder integrieren können.

22. Ein weiteres Thema, das während des Generalkapitels häufig auftauchte, war der Klerikalismus innerhalb unserer Bruderschaft. Trotz der ständigen Ermahnung des hl. Franziskus, dass „wir alle Brüder sind“ (*NbR* 22, 33; *Erm* 7), und der klaren Formulierung in den Generalkonstitutionen unseres Ordens, dass alle Brüder „in jeder Hinsicht gleich“ sind innerhalb der Bruderschaft (*GK* 3,1), müssen wir dennoch feststellen, dass das, was diesbezüglich gesagt wird, nicht immer in allen Entitäten und lokalen Gemeinschaften auf der ganzen Welt in die Praxis umgesetzt wird.

23. Der Ordensrat 2018 erinnert uns unter Bezugnahme auf Papst Franziskus daran, dass der Klerikalismus allmählich das prophetische Feuer auslöscht, „von dem die ganze Kirche in den Herzen ihrer Völker Zeugnis ablegen soll“, und dass „der Klerikalismus vergisst, dass die Sichtbarkeit und die Sakramentalität der Kirche zum ganzen Gottesvolk gehören und nicht zu einigen wenigen Auserwählten und Erleuchteten“ (103). Wie aus dem Dokument des Ordensrates klar hervorgeht, ist dies keine abstrakte Gefahr in der Kirche, sondern eine echte Bedrohung für





unsere Bruderschaft, für unser Zeugnis vom Evangelium und für unsere franziskanische Identität. Wir stellen fest, dass auf lokaler und regionaler Ebene des Ordens zu wenig getan wurde, um gegen den Klerikalismus anzugehen, der in unseren Gemeinschaften und in den Herzen vieler Brüder noch weiterbesteht. Kardinal Luis Antonio Tagle wandte sich zu Beginn des Generalkapitels an uns und forderte uns auf, uns mit diesem Thema zu befassen, wobei er feststellte, dass eine der Gaben, die wir der Kirche geben, unser brüderliches Zeugnis und unser brüderliches Ordensleben ist.

24. Zu diesem Zweck rufen wir zu neuen Wegen auf, unsere fortlaufende Bekehrung in diesem Bereich zu fördern, und laden alle Brüder ein, niemals die Tatsache aus den Augen zu verlieren, dass *wir alle zuerst Brüder sind*, bevor wir einen Dienst ausüben oder eine Position oder einen Titel innehaben. Wir sollten nicht vor der reumütigen Haltung zurückschrecken, die erforderlich ist, um anzuerkennen, wie die Übel des Individualismus und des Klerikalismus unser Selbstverständnis verzerren und unsere wahre Berufung als *mindere Brüder* untergraben. Das Generalkapitel hat auch neue Wege in der Erst- und Weiterbildung in diesem Bereich gefordert, mit besonderem Augenmerk auf die besondere Berufung der Brüder, die nicht zum Weiheamt berufen sind.

Einladung zu Mission und Evangelisierung

25. Unser Leben als Minderbrüder ist auf Mission und Evangelisierung ausgerichtet. Wir wissen, dass unsere Mission nicht etwas ist, was wir selbst machen, sondern die Teilnahme an der *missio Dei* – der Mission Gottes. Der heilige Franziskus hat immer deutlich gemacht, dass unser Ruf vom Herrn kommt und, wie er uns in seinen Ermahnungen erinnert, jedes gute Werk, das wir tun, Gott gehört (*Erm 5*). Ebenso ist es Gott, der uns dazu beruft, unser ganzes Leben lang Verkünder des Evangeliums zu sein (*NbR 17,3*), weshalb wir unsere Lebensform (*forma vitae*) als „Leben nach dem Evangelium“ (*vita evangelica*) bezeichnen.

26. Wie dies heute in der Praxis aussieht, beschreibt Papst Franziskus gut, wenn er uns daran erinnert, dass „kraft der empfangenen Taufe jedes Mitglied des Gottesvolkes ein missionarischer Jünger geworden ist“ (vgl.





Mt 28,19) und hinzufügt: „Diese Überzeugung wird zu einem unmittelbaren Aufruf an jeden Christen, dass niemand von seinem Einsatz in der Evangelisierung ablasse; wenn einer nämlich wirklich die ihn rettende Liebe Gottes erfahren hat, braucht er nicht viel Vorbereitungszeit, um sich aufzumachen und sie zu verkündigen ... Jeder Christ ist in dem Maß Missionar, in dem er der Liebe Gottes in Jesus Christus begegnet ist; wir sagen nicht mehr, dass wir ‚Jünger‘ und ‚Missionare‘ sind, sondern immer, dass wir ‚missionarische Jünger‘ sind.“ (*Evangelii Gaudium* 120). Wenn dies für alle Getauften gilt, wie viel mehr müssen wir als Brüder daran setzen, „unseres Herrn Jesus Christus heiliges Evangelium“ (*BR* 1,1) zu leben und in der Welt zu verkündigen?

10

27. Kardinal Tagle hat uns daran erinnert, dass die Kirche eine Zukunft hat, wenn sie missionarisch ist. Dies gilt auch für unsere Bruderschaft. Wir werden keine Zukunft haben, wenn wir uns nur um uns selbst kümmern. Wir werden eine Zukunft haben, wenn wir unsere Berufung für andere als evangelisierende Bruderschaft leben. Durch viele Gebetszeiten und engagierte Diskussionen auf dem Generalkapitel haben wir mehrere Einladungen des Heiligen Geistes an uns erkannt, unser Engagement für Mission und Evangelisierung heute auf konkrete Weise zu vertiefen. Wir sind aufgerufen, in die Welt hinauszugehen und dem ganzen Volk Gottes nahe zu sein, insbesondere denen, die arm sind und in irgendeiner Weise ausgegrenzt werden. Wir wissen auch, dass Evangelisierung keine Einbahnstraße ist und dass unser Wunsch, den Armen nahe zu bleiben, zugleich eine Einladung an uns ist, auch von unseren Schwestern und Brüdern evangelisiert zu werden.

28. Am Ende seines Lebens erinnerte sich Franziskus daran, dass es ihm vor seiner Bekehrung sehr bitter vorkam, Aussätzige zu sehen. Aber „der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt“ (*Test* 1-2). In ähnlicher Weise gibt es heute viele Bevölkerungsgruppen in unserer Welt, die unsere Gesellschaft als „zu bitter“ erachtet, um gesehen oder sogar geliebt zu werden. Es sind genau diese Menschen, zu denen uns der Heilige Geist zuerst einlädt, um sie zu begleiten und ihnen das Evangelium durch unser liebevolles, barmherziges und brüderliches Handeln zu bezeugen.





29. Wir fühlen uns vom Heiligen Geist eingeladen, junge Erwachsene zu begleiten, insbesondere zu diesem Zeitpunkt der Geschichte, da so viele junge Menschen Institutionen wie der Kirche nicht mehr vertrauen, von den Glaubensstraditionen ihrer Familie abgekoppelt sind, keine Berührung mit der Kirche haben oder nie in den Glauben eingeführt wurden. Wir ermutigen unsere Brüder, das „Vorbereitungsdokument der Jugendsynode“ (März 2018) zu lesen.¹ Es reflektiert sehr gut die „Zeichen der Zeit“ unserer jungen Schwestern und Brüder, die zu Recht von der Kirche und somit auch von unserem Orden Wegweisung und Begleitung einfordern, aber auch Gelegenheiten, in der Kirche aktiv und gestaltend mitwirken zu können. Neben der Wichtigkeit der Förderung von Berufungen wissen wir, dass unsere Haupteinladung darin bestehen muss, mit jungen Erwachsenen als Mitwirkende und Mit-“Missionarische Jünger“ in der heutigen Welt unterwegs zu sein. Diese Generation junger Erwachsener hat ein scharfsinniges Herz für das, was echt ist, und das sollte uns herausfordern, in allen Aspekten unseres Lebens und Dienstes bessere mindere Brüder zu sein.

30. Eine weitere Einladung, die wir erkennen, ist das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Im Blick auf wesentliche lehramtliche Aussagen von Papst Franziskus in *Laudato si'* und *Fratelli Tutti*, sind wir herausgefordert, Projekte in die Tat umzusetzen, die eine ganzheitliche Ökologie fördern, und dabei immer den „Schrei der Erde und den Schrei der Armen“ (vgl. *Laudato si'* 49) hören, die miteinander verbunden sind. In diesem Moment der Klimakrise, in dem die Armen zuerst und am dramatischsten leiden werden, verpflichten wir uns, in Kirche und Welt voranzugehen beim Einsatz für die, die keine Stimme haben, und zwar gleichermaßen unter den Menschen und in der gesamten Schöpfung.

31. Wir erleben, wie wir selbst unseren Planeten immer mehr zerstören. Dies ist eine Einladung an uns, uns nicht nur um unsere eigene menschliche Zukunft zu kümmern, sondern auch um die Zukunft „unseres

¹ https://www.vatican.va/roman_curia/synod/documents/rc_synod_doc_20170113_documento-preparatorio-xv_ge.html





gemeinsamen Hauses“ (vgl. *Laudato si'*). Wir sind eingeladen zu einem neuen Lebensstil, der von konkreten Taten geprägt ist. Auf diese Weise können wir heute unser Gelübde der evangelischen Armut leben. Wir sind uns auch zunehmend bewusst, dass Umweltkatastrophen und Verwüstung zusammen mit weit verbreiteten politischen Unruhen und Gewalt zu einem skandalösen Anstieg von Flüchtlingen und Migranten beigetragen haben, die auf der Suche nach Sicherheit und Freiheit aus ihrer Heimat fliehen. Wir wissen, dass der Heilige Geist uns einlädt, uns im Einsatz und der Begleitung unserer geflüchteten und eingewanderten Schwestern und Brüder stärker zu engagieren.

12)

32. Zu dem, was es heute bedeutet, der Einladung zur Mission und Evangelisierung zu folgen, gehört es auch, dorthin zu gehen, was der emeritierte Papst Benedikt XVI. den „digitalen Kontinent“ genannt hat (vgl. Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum 43. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, 24. Mai 2009). Wir wissen nur zu gut, dass die meisten Menschen einen erheblichen Teil ihrer Zeit im Internet verbringen, verschiedene Social-Media-Plattformen nutzen und sich mit neuen Technologien beschäftigen. Auch wenn im Internet sicherlich Gefahren lauern, besteht ein Teil der Einladung zur Evangelisierung im digitalen Zeitalter darin, auf diesem „digitalen Kontinent“ präsent zu sein, um das Evangelium Jesu Christi durch unsere Worte und Taten zu predigen. Es ist ein unentbehrliches Werkzeug für die Berufungsförderung, das soziale Engagement, den seelsorglichen Dienst und fast alles andere, was wir als Minderbrüder in der modernen Welt tun.

33. All diese technologischen Entwicklungen und Veränderungen in der Gesellschaft zeigen uns, dass mehr Ausbildung in Bereichen benötigt wird, die der Orden bisher nicht berücksichtigt hat. Was die sozialen Medien und digitale Technologien angeht, so sehen wir eine Chance, erfahrene Experten zu etablieren, die unseren Brüdern und anderen dabei helfen, sich als „missionarische Jünger“ auf dem turbulenten „digitalen Kontinent“ zurechtzufinden. Angesichts der sich wandelnden gesellschaftlichen Realitäten wissen wir, dass wir daran arbeiten müssen, eine bessere interkulturelle Ausbildung und Praxis in unsere Aus- und Weiterbildungsprogramme zu integrieren. Die Einladung zur Mission und Evangelisierung ist wichtig, aber auch die angemessene Vorbereitung, die wir als mindere Brüder





brauchen, um wirksame Boten des Evangeliums zu sein. Mit der Verkündigung des Evangeliums laden wir unsere Schwestern und Brüder zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus und untereinander ein. Es ist eine Einladung, „zu kommen und zu sehen“, was der Herr für diejenigen bereithält, die diesem Ruf folgen.

Einladung zur „Umarmung unserer Zukunft“

34. Der Trend, dass die Zahl der Brüder im Orden zurückgeht, ist allgemein bekannt und wurde bei mehreren Gelegenheiten in Berichten und Diskussionen während des Generalkapitels wiederholt. Dies ist insbesondere in den westlichen Ländern, in denen der Orden präsent ist, der Fall. Obwohl dieser statistische Trend ausschließlich negativ gesehen werden könnte, möchten wir unseren Brüdern auf der ganzen Welt ein ermutigendes Wort sagen.

35. Aus einer längeren historischen Perspektive kommen wir zu der Erkenntnis, dass die Zahl unserer Brüder immer gestiegen und gesunken ist. Was als Soloprojekt des jungen Mannes Francesco di Bernardone im frühen 13. Jahrhundert begann, wuchs zu seinen Lebzeiten und umfasste schließlich eine große Menge von Männern und Frauen an, die dazu inspiriert waren, seine Vision der *vita evangelica* zu leben. Bekanntlich verursachte dieses enorme Wachstum auch unvorhergesehene Probleme und Schwierigkeiten. Ebenso gab es Perioden mit zahlenmäßigem Rückgang, die dem gegenwärtigen Trend nicht unähnlich waren. Dies ist nicht unbedingt ein Zeichen des Ruins oder Grund zur Besorgnis, sondern ein Moment der kreativen Erneuerung. Vielleicht ist die Erfahrung, zahlenmäßig kleiner zu werden, eine Einladung, unseren Ruf nach *Minoritas* neu zu entdecken und neu zu leben. Unsere Zukunft hängt nicht allein von unserer Zahl ab, sondern von der Qualität und Authentizität unseres Lebens nach dem Evangelium.

36. Unsere Zukunft zu *umarmen* bedeutet, dass wir als Brüder gemeinsam in das Unbekannte gehen, das vor uns liegt, von Christus berufen und vom Heiligen Geist inspiriert, als mindere Brüder in Mission. Wir sollten auch auf jene Teile der Welt schauen, in denen es neues Wachstum und neue Möglichkeiten gibt. Oftmals benötigen diese Entitäten besondere Unterstützung im Hinblick auf Nachhaltigkeit.





37. Während des Generalkapitels haben wir festgestellt, dass der Orden in den kommenden sechs Jahren eine Reihe wichtiger Gedenkfeiern begehen wird, beginnend in diesem Jahr mit dem achthundertsten Jahrestag der *Regula non bullata* (1221–2021). In den kommenden Jahren werden wir das Entstehen anderer bedeutender Texte begehen, wie der *Regula bullata* (2023), des *Sonnengesangs* (2025) und des *Testaments* (2026); historische Schlüsselmomente wie das Weihnachtsfest in Greccio (2023), den Empfang der Wundmale auf La Verna (2024), den Transitus unseres Heiligen Vaters Franziskus (2026); und wichtige regionale Ereignisse, wie die Ankunft europäischer Missionare, darunter Franziskaner, in der sogenannten „Neuen Welt“ Amerikas.

38. Wir möchten diese Jubiläen nicht als Gelegenheiten zur Erneuerung und Evangelisierung verpassen. Die drei Generalminister des Ersten Ordens haben es in ihrem Brief „Leben und Nachfolgen“ zur Einstimmung auf 800 Jahre *Regula non bullata* im Oktober 2020 so formuliert: „Versuchen wir, das Risiko zu vermeiden, den Jahrestag zu feiern mit einer ähnlichen Einstellung wie jemand, der ein Museum besucht, ohne davon berührt zu werden, mit der vagen Neugier eines Touristen, ohne die geringste Sehnsucht, davon lebendig betroffen zu werden; womöglich allein deshalb, weil ‚es sich gehört‘, weil ‚dieses Museum berühmt ist‘.“ Stattdessen glauben wir, dass jedes dieser historischen Ereignisse ein Kairos ist, eine weitere Einladung, eine günstige oder gewählte Zeit für Erneuerung und Hoffnung. Wir rufen alle Entitäten des Ordens dazu auf, diese Ereignisse so zu feiern, dass der Blick dabei auf das geht, was dabei an Neuem entstehen kann, als eine Gelegenheit, „unsere Zukunft zu umarmen“, anstatt nur die Vergangenheit noch einmal zu betrachten.

39. Im Zusammenhang mit der Feier dieser wichtigen Jahrestage glauben wir, dass der Heilige Geist uns einlädt, ein stärkeres Gefühl der Zusammenarbeit zwischen allen Zweigen der franziskanischen Familie zu entwickeln, insbesondere aber zwischen den drei Ersten Orden und dem Regulierten Dritten Orden, den Klarissen, dem OFS und der Franziskanischen Jugend. Diese Gedenkfeiern sind Gelegenheiten für eine Art „Familientreffen“, in dem wir, eingeladen vom Heiligen Geist und vereint in unserer gemeinsamen franziskanischen Berufung, zusammenkommen können, um auf





dem bereits begonnenen guten Werk aufzubauen und in der Praxis nach der geschwisterlichen Einheit zu streben, die sich bereits in unserer gemeinsamen Identität als *mindere Brüder* widerspiegelt.

40. Wir diskutierten die Notwendigkeit, die Strukturen der Entitäten des Ordens zu überprüfen, wobei wir immer daran dachten, dass der Herr den Geist nicht nur sendet, um „das Antlitz der Erde zu erneuern“ (*Psalm 104*), sondern auch, um das Angesicht des Ordens zu erneuern. Wir glauben, dass es notwendig ist, die Art und Weise zu überprüfen, wie wir uns auf allen Ebenen (zum Beispiel Generalkurie, Konferenzen, Provinzen, Kustodien) organisieren, um sicher zu sein, dass die Leitung des Ordens bestmöglich unserer Sendung im Geiste brüderlicher Solidarität dient. Dies ist besonders wichtig, wenn wir an interkulturelle, interprovinzielle und internationale Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte denken.

41. Wir erkennen auch, dass unsere Zukunft nicht nur unsere eigene ist, sondern eine Zukunft, die wir mit anderen zu teilen haben. Wir können uns vorstellen, dass die Einladung des Heiligen Geistes zu einer umfassenderen Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der großen franziskanischen Familie auch ein Aufruf ist, eine andere Form des *sine proprio* anzunehmen. Wir müssen die Versuchung zum Territorialismus und zum „Provinzialismus“ überwinden, die die Gemeinschaft bedrohen und die Brüderlichkeit zerstören. Wie können wir unsere örtlichen Gemeinschaften und Dienste für eine bessere Zusammenarbeit mit unseren Schwestern und Brüdern in den Laiengemeinschaften, den anderen Orden und Kongregationen und allen Menschen guten Willens öffnen, unabhängig von ihrer Ordenszugehörigkeit oder ihrem Status? In einem Zeitalter, das von zunehmendem Sektierertum, Gewalt und Spaltung geprägt ist, können wir einer Welt, die eines solchen Modells bedarf, ein prophetisches Zeugnis universeller Brüderlichkeit geben.

42. Der Ordenrat hat uns gerufen, auf das zu „hören“, was der Geist uns sagt. Jetzt liegt es an uns, der Einladung des Geistes zu folgen und aus dem Dornröschenschlaf unseres Status quo „aufzuwachen“ (*Eph 5,14*), um unsere Vision zu erneuern und unsere Zukunft als mindere Brüder in Kirche und Welt zu umarmen.





Abschließendes Gebet

43. Auf dem Weg in die nächsten sechs Jahre, in dem Bestreben, immer „unsere Vision zu erneuern“ und „unsere Zukunft zu umarmen“, laden wir alle unsere Brüder ein, mit uns einzustimmen in das Gebet, das uns der hl. Franziskus am Ende seines *Briefes an den gesamten Orden* geschenkt hat:

Allmächtiger, ewiger, gerechter und barmherziger Gott,
verleihe uns Elenden,
um deiner selbst willen das zu tun,
von dem wir wissen, dass du es willst,
und immer zu wollen, was dir gefällt,
damit wir,
innerlich geläutert,
innerlich erleuchtet
und vom Feuer des Heiligen Geistes entflammt,
den Fußspuren deines geliebten Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus, folgen können
und allein durch deine Gnade
zu dir, Allerhöchster,
zu gelangen vermögen,
der du in vollkommener Dreifaltigkeit und einfacher Einheit
lebst und herrschst
und verherrlicht wirst
als allmächtiger Gott
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.
(Ord 50-52)



2021 OFM Generalkapitel

Leitlinien und Beschlüsse

Die folgenden Empfehlungen wurden vom Generalkapitel verabschiedet. Am Ende jeder Empfehlung wird festgestellt, ob es sich um einen “*Beschluss*” oder eine “*Leitlinie*” handelt: Auch diese Präzisierung wurde vom Kapitel gewünscht. Ein *Beschluss* meint eine für den Minister und sein Definitorium bindende Vorgabe, gewöhnlich handelt es sich dabei um konkrete Festlegungen; unter einer *Richtlinie* wird eher der Hinweis auf bestimmte Werte verstanden, die die Entscheidungen des Ministers und seines Definitoriums leiten sollen.

I. UNSERE IDENTITÄT

1. Der Generalminister soll mit seinem Definitorium in Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat für Mission und Evangelisierung (GSME) und dem Generalsekretariat für Ausbildung und Studien (GSFS) Wege des Zuhörens, der Unterscheidung und des Handelns finden, um die grundlegende Gleichheit aller Brüder zu fördern, sowohl der Laien als auch der Kleriker (GK 3), und die nötigen Maßnahmen ergreifen, um Wege zu planen, zu gestalten und umzusetzen, die auf eine immer stärkere Integration der Ressourcen und Potenziale aller Minderbrüder abzielen (*Leitlinie*).

2. Der Generalminister muss mit seinem Definitorium ein internationales Treffen der Laienbrüder organisieren, das in Abstimmung mit GSME und GSFS durch Zusammenkünfte auf verschiedenen Ebenen (Konferenzen und Kontinente) vorbereitet wird, um neue Wege der Ausdrucksweise unseres Charismas in Bezug auf Kontemplation, Ausbildung, Pastoral und Evangelisierung zu eröffnen (*Beschluss*).

3. In den nächsten Jahren werden wir einige Gedenkfeiern im Zusammenhang mit dem Leben des hl. Franziskus und der Beteiligung von Brüdern bei der Weitergabe des Glaubens in verschiedenen Teilen der Welt begehen. Daher hat der Generalminister mit seinem Definitorium eine Kommission einzurichten, um diese Jubiläen so zu organisieren, dass sie ausdrucksstarke Gelegenheiten für eine charismatische Erneuerung und Verlebendigung des Ordens darstellen und allen Menschen guten Willens eine hoffnungsvolle franziskanische Botschaft anbieten, die auf die Probleme und Anliegen unserer Zeit reagiert (*Beschluss*).





II. BRÜDERLICHES LEBEN

a. Allgemein

4. Der Generalminister soll mit seinem Definitorium in den nächsten sechs Jahren unter Einbeziehung der Minister und Kustoden, der Definitoren, der Ratsmitglieder und der Guardiäne Wege zur Förderung eines authentischen brüderlichen Lebens entwickeln, einschließlich solcher Dimensionen wie Interkulturalität, des Zusammenlebens verschiedener Generationen, Internationalität sowie der wesentlichen Gleichheit aller Brüder (*Leitlinie*).

5. Da viele junge Männer, die in unserer Bruderschaft eintreten möchten, aus unterschiedlichen sozioökonomischen, politischen, kulturellen und familiären Kontexten stammen und über unterschiedliche persönliche Erfahrungen verfügen, sollen die Konferenzen und Kontinente mit Unterstützung des GSFS kontextualisierte Programme und Materialien für die Erst- und Weiterbildung für ihre Konferenzen und Kontinente entwickeln, die das Verständnis und die Art und Weise brüderlichen Zusammenlebens erleichtern und verbessern. (*Leitlinie*)

b. Ökonomie

6. Der Generalminister soll mit seinem Definitorium prüfen, wie die freiwilligen Beiträge der Provinzen an die Generalkurie verbessert werden können (einschließlich der Beiträge zum Missions- und zum Ausbildungsfonds). Dieser Vorschlag ist den Präsidenten der Konferenzen vorzulegen; wenn er genehmigt wird, tritt er bis zum nächsten Generalkapitel *ad experimentum* in Kraft. Bis dahin bleibt das derzeitige Verfahren der freiwilligen Beiträge in Kraft (*Beschluss*).

7. Der Generalminister und sein Definitorium soll ein Treffen mit den Provinzialministern und Provinzökonomem einberufen, um sie im Geiste der brüderlichen Ökonomie und der ökonomischen Verwaltung im Orden zu ermutigen und zu formen. Dabei soll der Schwerpunkt liegen auf Solidarität und Mitverantwortung, um den Provinzialismus zu überwinden, auf Transparenz und Verantwortlichkeit sowie auf einem ethischen,





ökologischen und sozial verantwortlichen Umgang mit unseren Vermögenswerten und Fonds (*Beschluss*).

8. Innerhalb von drei Jahren sollen der Generalminister und sein Definitorium unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation auf lokaler und kontinentaler Ebene die besten Praktiken untersuchen und definieren, die eine genaue Bewertung der finanziellen Tragfähigkeit jeder Entität ermöglichen (*Leitlinie*).

c. *Schutz Minderjähriger und schutzbedürftiger Erwachsener*

9. Da wir als Minderbrüder bestrebt sind, als Brüder aller zu leben und die Würde jedes Menschen zu respektieren, bleiben wir dem Schutz Minderjähriger und schutzbedürftiger Erwachsener vor Missbrauch in seinen verschiedenen Formen (sexueller Missbrauch, Missbrauch von Macht, Vertrauen, Autorität usw.) verpflichtet und bemühen uns um gerechte und mitfühlende Reaktion gegenüber denjenigen, die direkt oder auf andere Weise unter einem solchen Missbrauch gelitten haben.

Daher beschließt das Generalkapitel 2021 Folgendes:

- a. der Generalminister und sein Definitorium setzen so bald wie möglich eine Kommission zum Schutz Minderjähriger und schutzbedürftiger Erwachsener ein;
- b. jede Entität entwickelt einen schriftlichen Verhaltenskodex für ihre Brüder sowie schriftliche Richtlinien und Verfahren zur Reaktion auf Missbrauchsvorwürfe, die den zivilrechtlichen und kirchlichen Anforderungen ihres Landes oder ihrer Region entsprechen;
- c. jede Entität muss die Brüder und Laien, die mit uns in unseren Aufgaben zusammenarbeiten (Angestellte und Freiwillige), in der Prävention und Meldung von Missbrauch in Übereinstimmung mit ihren schriftlichen Richtlinien und Verfahren schulen. (*Beschluss*)

III. BILDUNG

10. Das GSFS soll seine Zusammenarbeit mit den Ausbildungssekretariaten der Konferenzen und Provinzen ausbauen, um die Animation der Aus- und Weiterbildung unter Berücksichtigung der Kulturen und spezifischen Herausforderungen in jeder Region des Ordens zu stärken (*Leitlinie*).





11. Das GSFS arbeitet verstärkt mit den Ausbildungssekretariaten der Konferenzen und Provinzen zusammen, um sicherzustellen, dass alle Programme der Erstausbildung unsere primäre Identität als Bruderschaft, egal ob Laien oder Kleriker, respektieren und wirksam einprägen. Aus- und Weiterbildungsprogramme sollten allen Brüdern die erforderliche Ausbildung entsprechend ihrer Begabung und den Bedürfnissen des Ordens bieten, von handwerklichen Fähigkeiten bis hin zu Spezialisierungen (*Beschluss*).

12. Das GSFS soll in Zusammenarbeit mit den Entitäten wirksame Mittel schaffen zur Ausbildung von Ausbildern, von in der Berufungspastoral Verantwortlichen, von Guardianen und Ökonomen auf den entsprechenden Ebenen des Ordens. (*Leitlinie*)

13. Angeregt durch das Schlussdokument der Bischofssynode 2018 und des Ordensrates von Nairobi 2018 fordert das Generalkapitel 2021 alle Entitäten des Ordens auf, erneut die jungen Menschen in den Blick zu nehmen. Dazu soll ein Programm zur Begleitung auf dem Berufungsweg entwickelt werden, das willkommen heißt, zuhört, begleitet, evangelisiert, katechisiert und die Jugend von heute, die aus nachchristlichen und neuen Gesellschaften kommt, in christliche Werte einführt. Ein internationaler Kongress oder kontinentale Tagungen können Teil dieses Projekts sein (*Leitlinie*).

14. Nach einer Evaluierung auf der Ebene der Konferenzen und Entitäten sollen der Generalminister und sein Definitorium geeignete Vorschläge für die Begleitung von Brüdern in menschlichen Schwierigkeiten und/oder Berufsproblemen unter Verwendung des 2019 von der Kommission für Treue und Beharrlichkeit veröffentlichten Dokuments „*Unsere Berufung: verlassen oder treu bleiben*“ erarbeiten. Dabei soll das Klima der Bruderschaft eine bevorzugte Hilfe sein, damit die Brüder die Wunden aus ihrer persönlichen und institutionellen Geschichte heilen und sich mit den Brüdern versöhnen können. (*Leitlinie*).

15. Jede Entität und/oder Konferenz sollte die Teilnahme einiger ihrer Mitglieder am neuen philosophischen Lizentiat in Integraler Ökologie an der PUA fördern (*Leitlinie*).



16. Angesichts des großen Potenzials der sozialen Medien, das Evangelium auf einfache und hoffnungsvolle Weise zu bezeugen, soll das GSFS in Zusammenarbeit mit den Entitäten und Konferenzen Richtlinien für die bestmögliche Nutzung sozialer Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen kulturellen und geographischen Kontexte erarbeiten, aber auch Möglichkeiten zur Behandlung einer Abhängigkeit von Social-Media aufzeigen (*Leitlinie*).

IV. MISSIONEN UND EVANGELISIERUNG

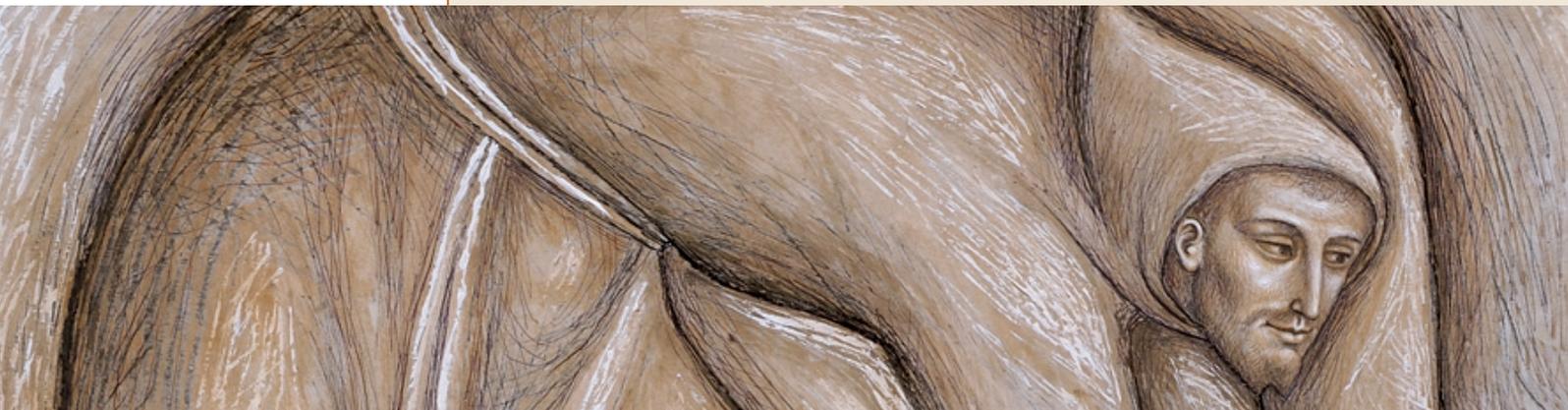
17. Brüder, die an einem Missionsprojekt außerhalb ihres eigenen Landes teilnehmen möchten, sollen sich einem ernsthaften Entscheidungsprozess unterziehen, der von ihrem eigenen Provinzial oder Kustos (oder von einem vom Provinzial oder Kustos Delegierten) unter Verwendung des vom GSME bereitgestellten Profils für Missionskandidaten durchgeführt wird (*Leitlinie*).

18. Der Generalminister und sein Definitorium sollen über das GSME angemessene Ausbildungsprogramme für Kandidaten bereitstellen, die an Missionsprojekten des Ordens teilnehmen möchten, sowohl für solche, die vom Generalminister, als auch für solche, die von den Konferenzen, Provinzen und Kustodien abhängig sind (*Leitlinie*).

19. In Abstimmung mit den Konferenzen müssen der Generalminister und sein Definitorium in den Regionen der Welt, in denen der Orden wächst, den Leitungsstrukturen, den Ausbildungsprogrammen und der finanziellen Tragfähigkeit der Entitäten besondere Aufmerksamkeit schenken (*Beschluss*).

20. Das GSME wird eine *Ratio Evangelizationis* für den Orden erarbeiten, die im Einklang mit dem Lehramt der Kirche und den Dokumenten des Ordens steht. Hierzu soll ein Prozess auf der Ebene der Konferenzen und Kontinente initiiert werden, der den Prozess weiterführt, den das GSME bereits gestartet hat. Die Konferenzen, Provinzen und interprovinziellen Initiativen sollten dann ihre eigenen Ratios formulieren, die die besonderen Umstände und den Kontext ihrer Region widerspiegeln (*Beschluss*).





21. Die neue *Ratio Evangelizationis* soll sowohl die Missionsprojekte, die vom Generalminister, als auch solche, die von Konferenzen, Provinzen oder Kustodien abhängig sind, als Missionsprojekte des Ordens betrachten, so dass eine echte Solidarität in der Animation, in der Ausbildung sowie bei der Aufteilung der Ressourcen in Form der finanziellen Mittel und des Personals im Orden gefördert wird (*Leitlinie*).

22. Das GSME soll das bestehende Netz der Zusammenarbeit mit den Sekretären für Mission und Evangelisierung der Konferenzen und Entitäten erweitern. (*Leitlinie*).

23. Als eine Möglichkeit der Evangelisierung junger Menschen und ihrer Familien sollen der Generalminister und sein Definitorium über das GSME die Grundsätze, die Praxis und die Prozesse des wesentlichen Engagements des Ordens in der Bildungspastoral in unseren Schulen und in anderen Bildungseinrichtungen evaluieren und weiterentwickeln (*Leitlinie*).

24. Der Generalminister und sein Definitorium sollen über das GSME und das GSFS Gelegenheiten zur Ausbildung von Brüdern fördern, die in der Seelsorge tätig sind, in Bereichen wie Spiritualität, Gesundheitspastoral, Kommunikation, Ausbildung, kultureller Dialog und Finanzen (*Leitlinie*).

25. In allen Bereichen der Evangelisierungstätigkeit sollen die Brüder mit den Laien im Geiste der „gemeinsamen Sendung“ und der „Synodalität“ zusammenzuarbeiten (*Leitlinie*).

26. Bei der Evangelisierung und Mission soll jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dabei ist ihr kultureller und der für ihre Generation typische Reichtum wertzuschätzen und der pastorale Dienst für junge Erwachsene als natürlicher Ort für die Berufungspastoral anzusehen (*Leitlinie*).





V. GFBS

27. Das GFBS-Büro soll Projekte zur integralen Ökologie entwickeln, unterstützen und verbinden, wobei der Ausbildung zu GFBS-Themen in den verschiedenen Kontexten des Ordens besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist (*Leitlinie*).

28. Der Generalminister und sein Definitorium sollen in Zusammenarbeit mit dem Büro für GFBS und dem GSME das Franziskanische Mittelmeer-Netzwerk und das lateinamerikanische Netzwerk für Flüchtlinge und Migranten weiter entwickeln und auch ähnliche Projekte und Prozesse zugunsten von Migranten in Afrika, Asien und in allen Grenzgebieten des Ordens fördern und unterstützen (*Beschluss*).

VI. LEITUNGSSTRUKTUREN

29. Der Generalminister und sein Definitorium sollen eine umfassende Überprüfung der Struktur und der Funktionsweise der Kurie und des Ordens in Gang setzen, um die Strukturen zu vereinfachen und einen Austausch zu aktivieren, der durch die Sekretariate, die Büros und die anderen Strukturen des Ordens unser Charisma heute praktischer zum Ausdruck bringen kann. (*Leitlinie*)

30. Der Generalminister und sein Definitorium sollen die Auswahl- und Einführungsverfahren für den Dienst des Generalvisitators überprüfen und anpassen (*Leitlinie*).

31. Der Generalminister und sein Definitorium haben die derzeitige Struktur der Konferenzen vollständig zu überprüfen und erforderlichenfalls die Strukturen der Konferenzen entsprechend anzupassen, um den Dialog und den Austausch zwischen dem Generaldefinitorium und den Entitäten und Konferenzen zu fördern (*Beschluss*).

32. Der Generalminister und sein Definitorium müssen den schon begonnenen Prozess der Prüfung fortsetzen, wann und wie sie am besten die





Foundationen und Missionen, die derzeit unter der Autorität des Generalministers stehen, den Provinzen und/oder Konferenzen anvertrauen, um für sie eine praktischere und wirksamere Begleitung zu gewährleisten. (*Beschluss*)

33. Die Entitäten sollen die interprovinzielle, internationale und interkulturelle Zusammenarbeit sowie den interreligiösen Dialog so weit wie möglich fördern (*Leitlinie*).



Botschaft von Papst Franziskus an die Teilnehmer des Generalkapitels der Franziskaner

Liebe Brüder!

Herzlich grüße ich Euch, die Ihr am Generalkapitel des Franziskanerordens teilnehmt. Mein Gruß und Dank gilt P. Michael A. Perry, der seinen Dienst als Generalminister beendet hat, und meine guten Wünsche gehen an P. Massimo Giovanni Fusarelli, der sein Nachfolger ist. In meinen Gruß schließe ich alle Eure Gemeinschaften in der ganzen Welt ein.

Aufgrund der Pandemie leben wir seit vielen Monaten in Situationen des Notstands, der Isolierung und des Leids. Diese schwierigen Erfahrungen veranlassen uns einerseits dazu, anzuerkennen, wie sehr unser irdisches Leben ein Weg ist, den wir als Pilger und Fremde gehen müssen, als Männer und Frauen auf dem Weg, bereit, uns persönlicher Dinge und Ansprüche zu entledigen. Auf der anderen Seite enthalten sie die Chance, unsere Beziehung zu Christus und zu den Brüdern und Schwestern zu vertiefen: Ich denke an Eure Gemeinschaften, die berufen sind, eine demütige prophetische Gegenwart inmitten des Gottesvolkes und für alle ein Zeugnis der Brüderlichkeit und eines einfachen, von Freude erfüllten Lebens zu sein.

In dieser schwierigen, komplexen Zeit, in der wir dem Risiko des „Gelähmtseins“ ausgesetzt sind, erlebt Ihr trotz allem die Gnade, das ordentliche Generalkapitel abhalten zu können, und das ist bereits Grund genug, Gott Lob und Dank zu sagen. Ihr habt Euch vorgenommen, in diesem Kapitel „eure Vision zu erneuern“ und „eure Zukunft anzunehmen“. Dabei leitet Euch das Wort des heiligen Paulus: „Steh auf... und Christus wird dein Licht sein“ (*Eph 5,14*). Es ist ein Wort der Auferstehung, das Euch in der österlichen Dynamik verwurzelt, denn Erneuerung und Zukunft gibt es nur im auferstandenen Christus. Mit dankbarem Herzen seid Ihr offen dafür, die Zeichen von Gottes Gegenwart und Handeln anzunehmen und das Geschenk Eures Charismas und Eurer Identität als „mindere Brüder“ neu zu entdecken.

Die eigene Vision erneuern: Das ist es, was der junge Franz von Assisi erlebt hat. Er selbst bezeugt dies, wenn er in seinem Testament von dieser Erfahrung erzählt und an den Beginn seine Umkehr die Begegnung mit den Leprakranken stellt, wo das, was ihm „bitter“ vorkam, „in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt“ wurde (vgl. *Test 1-4*). Die Wurzel





Eurer Spiritualität ist diese Begegnung mit den Letzten und Leidenden im Zeichen des Erweisens von Barmherzigkeit. Gott hat das Herz von Franziskus durch die dem Bruder erwiesene Barmherzigkeit berührt und er berührt auch heute unsere Herzen durch die Begegnung mit den anderen, vor allem mit den Bedürftigsten. Die Erneuerung Eurer Vision muss von diesem neuen Blick ausgehen, mit dem Ihr den armen, ausgegrenzten Bruder betrachtet, der Zeichen, ja gleichsam Sakrament der Gegenwart Gottes ist.

Diesem erneuerten Blick, dieser konkreten Erfahrung der Begegnung mit dem Nächsten und mit seinen Wunden kann eine neue Energie entströmen, damit Ihr als „Mindere“ und als „Brüder“, die Ihr seid, in die Zukunft zu blicken wisst, dem schönen Namen der „Minderbrüder“ entsprechend, den der heilige Franziskus für sich und für Euch gewählt hat.

Die erneuernde Kraft, die ihr braucht, kommt vom Geist Gottes, von jenem „heiligen Wirken“ (BR 10,8), die das untrügliche Zeichen, seines Handelns ist. Jener Geist, der bei der Begegnung von Franziskus mit den Leprakranken die Bitterkeit in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt hat, ist auch heute am Werk, um jedem von Euch neue Frische und Energie zu schenken, wenn Ihr Euch von den Letzten unserer heutigen Zeit herausfordern lasst.

Ich ermutige Euch, auf die Männer und Frauen zuzugehen, die an Leib und Seele leiden, um ihnen eure demütige und brüderliche Gegenwart anzubieten, ohne große Reden, sondern indem Ihr sie eure Nähe als Minderbrüder spüren lasst. Auf eine verwundete Schöpfung zuzugehen, unser gemeinsames Haus, das unter einer einseitigen Ausbeutung der Güter der Erde leidet, an der sich wenige bereichern, während dies viele in Situationen des Elends führt. Hinauszugehen als Männer des Dialogs mit dem Bemühen, anstelle von Mauern Brücken zu bauen, und indem Ihr das Geschenk der Geschwisterlichkeit und der sozialen Freundschaft in einer Welt anbietet, die kaum den Weg zu einem gemeinsamen Projekt findet. Hinauszugehen als Männer des Friedens und der Versöhnung und diejenigen, die Hass, Spaltung und Gewalt säen, zur Umkehr des Herzens einzuladen, und den Opfern jene Hoffnung zu schenken, die aus der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Vergebung kommt.





Diese Begegnungen werden Euch anspornen, das Evangelium immer vollkommener zu leben, dem Wort entsprechend, das Euch Wegweisung ist: „Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten“ (BR 1,1).

Während Ihr in einem Großteil des Ordens die Herausforderungen sinkender Zahlen und zunehmenden Alters zu bewältigen habt, sollt Ihr nicht zulassen, dass Angst und Sorge Euch daran hindern, Herz und Geist der Erneuerung und der Neubelebung zu öffnen, die der Geist Gottes in Euch und unter Euch weckt. Ihr seid im Besitz eines unermesslich reichen geistlichen Erbes, verwurzelt im Leben nach dem Evangelium und gekennzeichnet von Gebet, Brüderlichkeit, Armut, dem Geringsein und dem beständigen Unterwegssein. Denkt daran: Einen erneuerten Blick, der in der Lage ist zu bewirken, dass wir uns der Zukunft Gottes öffnen, empfangen wir aus der Nähe zu den Armen, den Opfern der modernen Arten der Versklavung, den Flüchtlingen und den Ausgegrenzten dieser Welt. Sie sind Eure Lehrmeister. Umarmt sie, wie das der heilige Franziskus getan hat!

Liebe Brüder, der höchste, allmächtige, gütige Herr mache Euch immer mehr zu glaubwürdigen, freudigen Zeugen des Evangeliums. Er möge Euch gewähren, ein einfaches, brüderliches Leben zu führen. Er führe Euch auf die Wege der Welt, um voller Glaube und Hoffnung den Samen der Frohen Botschaft auszustreuen. Dafür bete ich, und ich begleite Euch mit meinem Segen. Und auch Ihr, bitte vergesst nicht, für mich zu beten.

Rom, St. Johannes im Lateran, 15. Juli 2021

Franciscus





Orden der Minderbrüder
www.ofm.org